

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeitspalt 20 Pfg. ...

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagenpreis ...

Annahmefluß für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. ...

Druck und Verlag von E. Vogt in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder bei den in Leipzig ...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr ...

Redaction und Expedition: ...

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen ...

Filialen:

Otto Hermann's Courten. (Alfred Gahn), ...

№ 41.

Freitag den 24. Januar 1896.

90. Jahrgang.

Unsere Schutzgebiete.

Was der Plantagenbau in Deutsch-Ostafrika anbetrifft, so wird dem Kaffee eine große Zukunft zugesprochen. ...

in den Aufgabebereichen wesentliche Schiebungen eingetreten, während die Einnahmestände in der alten Höhe vorläufig beibehalten blieben.

Der Bericht über Südwestafrika läßt einzeln hervor, daß die mächtigsten „Capitaine“, nämlich Wilhelm Christian von den Wundelquartierbottentritten und Gerrit Witso von den Oibosonen ihr Wort gehalten und sich während des ganzen Berichtsjahres gegen die Regierung loyal verhalten haben.

Der Bezug der Handelswaren aus Deutschland hat sehr erheblich zugenommen. Die meisten Kaufhäuser und Privatfirmen, welche noch vor einem Jahre fast alle Waaren aus Capstadt nahmen, beziehen seitdem die Waren durch die Colonialgesellschaft eingekauften unmittelbaren Schiffsverbindungen.

Bezüglich der den Kaufmann in den Handelsbeziehungen dürften die folgenden Zahlen sein. Die während des Berichtsjahres durch Vermittlung der Hauptzollämter ...

In Uebersicht ist eine genaue Statistik auch im laufenden Berichtsjahre Mangel eines genügend besetzten Beamten nicht möglich gewesen. Die Gesamtsumme wird von dem Berichtsjahr 1895 auf rund 800 Tonnen angegeben, während sich die Ausfuhr nur etwa auf 6 Tonnen betrug.

Table with 2 columns: Description of goods and their value. Includes 'Die Einfuhr betrug: über Walfischbän 1894...' and 'Die Ausfuhr betrug: über Walfischbän nach Capstadt...'.

Die Bestellung des Schutzgebietes ist in dem Berichtsjahre trotz der ungünstigen Verhältnisse vorwärts gegangen. Seitens der Regierung wurden 11 Farmen in der Größe von 6-10 000 ha verkauft. Eine Anzahl Reflectanten hat sich nach für Farmen in den Gebieten von Harris und Zeis gemeldet.

Beamten- bezw. Officiershäuser in Reetmansboop, ein Kettlerhaus in Windhoek, sowie eine Anzahl primitiver Häuser auf den kleineren Militärlagern. In Windhoek wurde das Garnisonlazareth fertig gestellt.

Deutsches Reich.

2. Berlin, 23. Januar. Herr Süder spricht in der Deutschen Zeitung „Niederrhein“ über das „Voll“. Ob es sich dabei um die von dem conservativen Parteivorstande geforderte Erklärung handelt, ist nicht klar.

Feuilleton.

Flüchtige Verbrecher.

Von Theob. Hermann Sange.

In Folge der sensationellen Fälle Hammerstein und Friedmann hat sich die Presse in den letzten Wochen wiederholt mit der Frage der Verfolgung flüchtiger Verbrecher im Auslande, mit den verschiedenen Vorparagrafen der Auslieferungsvorverträge der einzelnen Staaten und mit der Art und Weise, in welcher sich die flüchtigen Verbrecher im Auslande zu verhalten und unentdeckt zu machen suchen, beschäftigt.

Der flüchtige Rechtsanwalt Friedmann befindet sich zwar zum Glück noch außerhalb des Reichs der Berliner Staatsanwaltschaft, aber trotzdem er dem Kaiserliche nach so weit mit Geheimnissen versehen ist, daß er mindestens ein Jahr lang leben kann, so dürfte seine Ergreifung jedenfalls noch weit leichter als diejenige des Friedmann von Hammerstein sein, obgleich sich Friedmann als eine „mit allen Göttern geachtete“ Persönlichkeit bezeichnen kann.

Im Allgemeinen hielten die Verbrecher fast sämtlich nach bekannten Wäldern und zwar gewöhnlich in Begleitung irgend einer „Dame“. So ist Friedmann geflohen und Herr v. Hammerstein würde jedenfalls Flora Goh mit nach Griechenland genommen haben, wenn er größere Baarmittel besessen hätte.

Flucht mit glatt rostigem Gesichte gingen, lassen sich dann meist den Bart waschen. Ebenso legt der Flüchtling, der zu Hause Augenklappen getragen, dieselben im Auslande fast immer ab, was ja auch wieder der Fall Hammerstein beweist. Hat der flüchtige Verbrecher sich bis dahin weder einer Weile noch eines Pincusses bedient, so erscheint er unkenntlich, um weniger kenntlich zu sein, nur noch mit bewaffnetem Auge. Der vor mehreren Jahren verurtheilte kriegliche Berliner Verbrecher „Wittler Karl“ blieb am Ende des Jahres in Berlin so lange unentdeckt, trotzdem er am Tage sein Versteck verließ und durch die Straßen der Reichshauptstadt schlenderte, weil er abwechselnd graue, schwarze, blaue Brillen und Kravatten trug, die ihn vollständig unkenntlich machten. Schließlich erkannte an seinem eigenthümlichen Gange auf der Straße den längst Verstorbenen ein Berliner Criminalbeamter. Der Beamte war kühn dem ihm bekannten Verbrecher begegnet, ohne daß er in dem scheinbar angelegentlichem Manne den berüchtigten „Wittler Karl“ vermutet hätte.

Den meisten Verbrechern ist es jedenfalls unbekannt, daß Verbrechen und falsche Währungen einen Menschen ganz außerordentlich verändern und ihn häufig gar nicht erkennen lassen. Als im Jahre 1876 der Hauptassessor der Berliner-Vergeltung Eisenbahn Polz mit rund 200 000 M. flüchtete, legte er sich einen falschen Bart an und setzte sich eine Perrücke auf. Aufreilang blieb Polz vollständig unentdeckt, obwohl er in Böhmen nahe der deutschen Grenze eine Brauerei gekauft hatte, die unter seiner Leitung einen ganz bedeutenden Aufschwung nahm. Polz trug auch in Böhmen die Perrücke weiter, nur den falschen Bart hatte er wieder abgelegt.

Ebenso suchen fast alle flüchtigen Verbrecher im Auslande mit Verleihe diejenigen Kreise auf, in denen fast ausschließlich ihre Landsleute verkehren, und correspondiren fortgesetzt mit Verwandten und Bekannten in der alten Heimath, wenn auch unter Deckadressen. Bis sich doch auch Hammerstein noch Ende September Briefe und Zeitungen aus der alten Heimath, allerdings nicht unter seinem Namen, nach Genua schickte und schrieb von dort wieder nach Deutschland und benutzte nach Berlin. Der flüchtige Leipziger Vandalendirektor Winkelmann, der nach Verurteilung betrübter Unterthandlungen zunächst längere Zeit spurlos verschunden war, schickte von Buenos-Ayres unter falschem Namen regelmäßig Handelsberichte über argentinische Verhältnisse an ein deutsches Blatt, und diese Correspondenzen führten, wenn auch indirect, seine Ermittlung und spätere Verhaftung herbei.

Diejenigen Verbrecher, welche im Auslande die Zusammenkünfte mit Landsleuten nach Möglichkeit vermeiden, alle Verbindungen mit der Heimath vollständig abbrechen und unter den Angehörigen einer fremden Nation sich irgend eine Stellung zu erringen wissen — natürlich unter falschem Namen — bleiben in den meisten Fällen unentdeckt. Allerdings hatte ja auch Friedmann v. Hammerstein in Griechenland einen anderen Namen angenommen, aber die Anfangs-

buchstaben seines Vor- und Familiennamens (Wilhelm v. Hammerstein — Wilhelm Herber), wie dies die schuld beladenen Kundgeber gewöhnlich thun, beibehalten. Ein raffiniertes Verbrechen bietet sich dazu. Derselbe legt sich einen Namen bei, der mit seinem richtigen gar nichts gemein hat, und laßt sich neue Wäsche, die er mit den Anfangsbuchstaben seines neuen Namens zeichnen läßt. Die griechischen englischen und amerikanischen Banditen und Fährtenrennen jagar von ihren Kleidungsstücken ließ die mit der Firma des Schneider verlebene Knäpfe ab und erlegte dieselben durch andere, damit im Falle der Ergreifung der Dieb nicht durch den Schneider erkannt werden kann, wie dies schon oft geschehen ist.

Uebrigens ist es sehr leicht, sich falsche Pässe zu verschaffen und darauf zu reisen. Hätte v. Hammerstein einen solchen und außerdem noch größere Baarmittel gehabt, so wäre er jedenfalls seinen Verfolgern entwischt. In fast allen Hafenplätzen werden falsche Pässe verkauft, besonders in holländischen, belgischen, englischen, italienischen, griechischen und französischen Hafenstädten. Dazu sind besonders in der Schweiz in Lugano und vor allem im Orient, sowie in Amerika falsche Legitimationspapiere sehr leicht zu bekommen, mit denen schon sehr häufig die erhabenen Criminalbeamten gefälscht wurden. Uebrigens werden auch innerhalb des deutschen Reichs gefälschte amtliche Papiere und Zeugnisse verkauft. Erst am 10. Januar d. J. verhaftete die Münchener Polizei eine gewerbmäßige Fälscherbande, welche amtliche Stempel, Zeugnisse und behördliche Documente hergestellt und verkauft hatte.

Die großen internationalen Gauner und Verbrecher holen sich ihre Legitimationspapiere meist aus dem Orient und Amerika. In der Türkei erhält Jeder, der mehrere Hundert Franken bezahlen kann, nicht nur einen Orden, sondern auch einen Paß und eine Geburtsurkunde, die er sich auf einen beliebigen Namen ausstellen lassen kann. In der Türkei dürfen vollständig legitimirte Personen nicht leben, und wer den betreffenden türkischen Vahdianten noch einige Trinkgelder zukommen läßt, empfängt sofort schnell die gewünschten Naturalisationsurkunden. Ich habe in Konstantinopel verschiedene Personen kennen gelernt, die in Berlin, Wien, Paris oder in anderen europäischen Städten geboren waren, aus deren Legitimationspapieren aber ein echt türkischer Name zu lesen war, der mit dem ursprünglichen Namen nicht das Geringste gemein hatte und wodurch sich der ehemalige Fremde, Oesterreicher oder Franzose in der ganzen Welt als türkischer Staatsangehöriger ausgeben konnte. Hatte dann der griechische Schneider außerhalb des türkischen Reichs sich irgend etwas zu Schulden kommen lassen, so hob er schnell nach der Türkei auf, wo ihn die Behörden, falls er nicht mittellos war und in der Türkei kein Verbrechen beging, weder aufsuchten noch verhafteten. In der Türkei wie im Orient kann irgend ein verfolgter europäischer Verbrecher, falls er über bedeutende Geldmittel verfügt, die Gesetzesparagrafen genau

kennt und den Beamten einen Theil seiner Beute zukommen läßt, noch immer seinen europäischen Verfolgern ein Schnippchen schlagen. Als ich Anfang der achtziger Jahre in Alexandria in Egypten lebte, wurde dort der berühmte internationale Hochhändler „Ghevalier de Hofmann“, von Haus aus bekanntlich ein armer Glasergeselle aus Rastatt, auf Requisition des österreichischen Consuls in Alexandria gebracht. „Ghevalier de Hofmann“ hatte in Alexandria noch bedeutende Baarmittel bei einem seiner Geldhändler verborren. Dieser letztere bestach die Gefängnisbeamten, „Ghevalier de Hofmann“ konnte entspringen und wurde erst einige Jahre später auf europäischem Boden dingfest gemacht. Als Friedmann v. Hammerstein von den griechischen Behörden des Landes verurtheilt wurde, ließ man ihm die Wahl, auf einem der drei aus dem Orient am dem betreffenden Tage abgehenden Dampfer abzureisen. Das eine dieser Schiffe ging nach Alexandria, das zweite nach Catania und das dritte nach Brindisi. Ein gewisser internationaler Verbrecher hätte sich sofort er im Besitz ausländischer Baarmittel gewesen wäre, nach Alexandria abdrücken lassen. Denn von dort wäre eine Flucht noch möglich gewesen. Geniale Verbrecher, die bedeutende Baarmittel mit sich führen, finden immer noch in Central- und Südamerika am leichtesten einen Unterschlupf. Die Dampfer, die nicht viel Mittel besitzen und noch obendrein bald auf diesen, bald auf jenen falschen Paß reisen wollen, verschaffen sich solche falsche Ausreisepapiere auch sehr leicht in Lugano. Von der Polizeibehörde in Genua wird gegenwärtig der berühmte Münchener Fährtenhändler Ragar Schwarz auf Paß verhaftet, der unter 26 verschiedenen Namen reist und auf alle diese Namen Paße besitzt, die in Lugano ausgestellt worden sind. Wiederholt ist es übrigens vorgekommen, daß Personen, denen der Boden in der alten Heimath zu heiß geworden war, auf die guten Wälder anderer Leute ins Ausland flüchteten.

Diese Gauner verpacken in Zeitungsanfaltungen glänzende Stellungen im Auslande und lassen sich von den Bewerbern deren erwaunungswürdige Wälder schenken. Mit diesen Wäldern entsuchen dann die Gauner ins Ausland. In Amerika kann man in jeder Stadt für 25 Cent eine Naturalisationsurkunde bekommen, auf Grund deren man mehrere Jahre später sogar das Bürgerrecht erhält. Die Urkunde wird auf jeden Namen, den man nennt, ausgestellt, und Legitimationspapiere braucht man dabei nicht vorzulegen.

Im Allgemeinen aber ist es für die flüchtigen Verbrecher außerordentlich schwierig, auf die Dauer unentdeckt und unentdeckt zu bleiben. Wer dabei nicht über Geld, Schatzkammer, eine große Verstellungsgabe, Sprachkenntnisse und zahlreiche andere Eigenschaften verfügt und noch obendrein die nöthige Dosis Glück hat, wird schließlich doch ergriffen, denn von den flüchtigen Verbrechern fallen nahezu 90 Proc. den Behörden in die Hände.